

Historische und Geographische

S a c h r i c h t

Von der Stadt Pirna/ und von solcher seit ihrem Ursprunge her vorgefallene Merkwürdigkeiten, woben ein accurates Kupffer von dieser Stadt und von der durch die Kaiserliche und Reichs combinirte Armee eroberten Festung Sonnenstein, wie selbige von 2ten bis zum 5ten September 1758. attaquirt worden.

Pirna, Pirn, Pirne, Pyren, Lat. Pirna, eine Stadt nebst einem festen Schlosse und einem Amte in Sachsen, im Meißnischen Kreisse. Sie liegt hart an der Böhmischen Gränze, in einer ungemein angenehmen und lustigen Gegend, gestalt sie gegen Morgen, Mittag und Abend einige Berge, und gegen Mitternacht, nach Dresden zu, die schönsten Auen, Felder und Wiesen zeigt, bey welchen disseits der Elbstrohm vorbeu fließet, 2. Meilen von Dresden, und eben so weit von Radeberg, Stolpen und Liebstädt, 5. Meilen von Meissen, eben so weit von Aufsig und Freyberg, 15. Meilen von Leipzig, und 14. Meilen von Prag. Nach Lindners Bericht haben allda anfangs nur etliche wenige Häuser oder Hüttgen für die auf dem Elbstrohm auf- und abfahrende Schiffer, so gemeiniglich daselbst ihre Niederlage und Einkehr zu halten pflegen, gestanden. Ihren Nahmen soll sie von einem vor Alters allda am Elb-Ufer gestandenen grossen Birnbaum, darunter die Reisende oder Schiffer zur Sommers-Zeit ihren Ruhe-Platz genommen, und ihr Vergnügen gehabt, bekommen haben, und daher Pirne genennt worden seyn. In wie weit diese Meynung zu behaupten ist, und ob es nicht eine blosser auf das Wappen der Stadt zielende Vorgebung sey, stehet



stehet dahin. Besser scheint es Peccenstein getroffen zu haben, wenn er den Nahmen Pirna für wendisch hält, und daher meynet, daß er so viel als Sonnenthal bedeute, gleichwie das dassige Schloß Sonnenstein genennet wird. Daß die Sorben-Wenden, welche die Hermunduros vertrieben, diese Gegend ehemals bewohnet, solches ist aus denen Geschichten zu erweisen, wie es denn auch eine bekannte Sache, daß König Wenceslaus in Böhmen im Jahre 1234. diese Stadt Marggrafen Henrico Illatri, als welcher dessen Tochter, Agnes, zur Gemahlin hatte, zur Mitgift zugeschlagen, nach welcher Zeit sie dennoch, vermuthlich Pfandsweise, hinweg wiederum an Böhmen gekommen, bis im Jahr 1384. Marggraf Wilhelm Cocles solche wieder zum Theil eingeldset, zum Theil erkaufet, und zum Theil durch den Weg der Waffen, da er im Jahr 1404. die Feste eroberte, hinweg wiederum an Meissen gebracht hat, wobey es nachgehends verblieben, obgleich die Belehnungen annoch zum Theil bey der Crone Böhmen, zum Theil bey dem Stifte Meissen gesucht werden müssen. Hart über der Stadt, gegen Königstein zu, liegt die ungemeyn hohe und berühmte Berg-Festung Sonnenstein. Auf der einen Seite hat sie die vorbey rauschende Elbe und einen hohen und steilen Steinfelsen, anbey noch absonderliche grosse nach der neuesten Art angelegte Werke. Auf der andern Seite aber ist sie mit guten starken Wällen und Gräben versehen, die mit vielen Canonen besetzt sind. Das dassige Zeughaus auf dieser Festung ist mit allerhand groben und kleinen Geschüßen wohl versehen. Ueberhaupt ist es ein guter Paß vor Dresden, und kan nebst dem Königstein nicht nur die Elbe bestreichen, sondern schafft auch noch über dieses allerhand Vortheile. Sie soll auch nach dessen Höhe zur Verwahrung des Landes und einer Gränz-Festung vor diesem angelegt gewesen seyn, und wird nicht ohne Grund behauptet, daß, da die Stadt noch im Jahre 1340. unmittelbar dem Königreich Böhmen incorporiret gewesen, sothanes Schloß von den Herzogen und nachherigen Königen in Böhmen erbauet worden. Als aber selbiges im Jahre 1404. durch Marggraf Wilhelm, so man Cochtem genennet, hinweg an das Marggrafthum Meissen gekommen, hat man das Schloß ganz neu fortificiret, und zu einer Festung gemacht, welche Churfürst Johann George II. anderweit mit neuen Werken verwahren lassen. Sie führet, wie schon

er-

erinnert, den Namen Sonnenstein, und hat, wie die Festung Königstein, ihre besondere Besatzung und Commendanten. Auf dieser Festung welche mit verschiedenen ganz neuen Gebäuden nur noch vor wenig Jahren vermehret worden, hat der bekannte Schwedische General Patkul Arrest erlitten; wie denn noch heutiges Tages einige Staats-Gefangene daselbst ihre Ruhe finden. Den dasigen Brunnen hat Churfürst Johann George I. im Jahre 1653. zu bauen angefangen, und Churfürst Johann George IV. im Jahre 1693. vollendet. Im dreißigjährigen Kriege ist diese Festung vergeblich belagert worden. Die Evangelische Religion ist im Jahre 1539. als die Stadt Pirna, nach Absterben Herzogs Georgii, an seinen Herrn Bruder, Herzog Heinrichen zu Sachsen, geziehen, daselbst eingeführet, und den 25. Julii besagten Jahres, als am VIII. Sonntage nach Trinitatis, die erste Evangelische Predigt in der Stadt-Kirche gehalten worden. Die Stadt-Kirche über welche vor der Reformation dem Abte und dem Kloster Ossa in Böhmen das Jus Patronatus zugestanden, ist schön, groß und massiv erbauet, auch mit schönen Gemälden auf Steinwerk oben an den Pfeilern, so wohl auch an den Empor-Kirchen mit verschiedenen Figuren gezieret. Es hat selbige schon im Jahr 1200. gestanden. Im Jahre 1502. aber bis mit ins Jahr 1546. ist sie in denjenigen Stand gesetzt worden, in welchem sich selbige noch jezo befindet. Die Fenster und verschiedene Pfeiler haben verschiedene Innungen und Handwerker erbauen lassen, wie deren angemahlte Zeichen hin und wieder bekräftigen. An der einen Seite siehet man das Vater Unser mit grosser Schrift eingehauen, bey welchem die Worte: Unser tägliches Brod gib uns heute, mit goldenen Buchstaben zu lesen. Ueber der Canzel findet man an einem Pfeiler die Worte angeschrieben: Prädica, in sta, argue, obsecra, increpa, 2. Tim. IV, 2. d. i. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. Hinter dem Altar ist ein Wappen, so die grüne Sieben vorstellet, und von einem des Geschlechts von Peshwitz geführet worden, angemahlet. Dem Altar zur Linken betrachtet man ein ohngefahr im Jahre 1545. oder 1546. gefertigtes Gemälde, so den bekannten Dominicaner-Mönch, Johann Tegeln, auf einem Esel sitzende, vorstellet. Uebrigens ist diese Kirche mit einem Thurne gezieret. Es be-

finden sich 3. Geistliche an dieser Kirche, nemlich der Superintendent, Archidiaconus, und nebst diesen noch der Diaconus oder H-ffer. Die nahe dabey stehende Schule ist ein schönes Gebäude, und arbeiten an solcher ein Rector, Conrector, Cantor, nebst noch 2. Collegen. Die dasige Spitals-Kirche oder die sogenannte Kloster-Kirche ist zwar nicht allzugroß, aber fein gebauet, und hat ihren besondern Geistlichen. Ehemahls war ein Dominicaner-Kloster daselbst, worinnen sich der sogenannte Pirnische Mönch, sonsten Johann Lindner benahmt, der einige historische Sachen von Sachsen hinterlassen hat, aufhielt. Der bekannte Tegel hat zwar in selbigem Kloster auch einige Zeit zugebracht, ist aber der Geburt nach kein Pirner, sondern ein Leipziger, wie M. Vogel in dessen Leben ausgeführet hat. Die Begräbnis-Kirche St. Johannis vor dem Thonaischen Thore ist im Jahre 1662. erbauet, und den 15. Februar besagten Jahres durch den damaligen Superintendenten, D. Christian Reinhardten, eingewehet worden. Sie ist von mittelmäßiger Größe, wird aber meistentheils nur bey Leichen-Bestattungen gebraucht. Mitten auf dem Markte steht das schöne Rathhaus, worauf man im Jahre 1718. einen 36. Ellen hohen und schönen Thurm gesetzt hat, daran ein Viertel- und Stunden-Zeiger, befindlich, und hat der Uhrmacher Goldammer folgendes Kunst-Stück daran gefertigt: Man siehet nemlich an dem Thurme einen in Stein ausgehauenen, und schön natürlich gemahlten Birnbaum mit Früchten, in einer gewissen Höhlung, auf jeder Seite des Baums aber einen aufrecht stehenden Löwen von Kupfer; beyde Löwen stehen einander gegen über, der eine davon zeigt mit Bewegung der einen Vordertage die Zahl der Viertelstunden, und der andere mit ebenmäßiger Bewegung der einen Tase die ganz n Stunden an. Ueber dieses bewegen beyde Löwen die Zungen im Rachen, doch mit dem Unterscheid, daß, wenn der eine mit der Tase zehlet, der andere die Zunge beweget; fängt aber der andere auf gleiche Weise zu zehlen an, so bewegt der erste die Zunge. Ueber dieses Uhrwerk ist in diesem Thurme auch eine sich bewegende und drehende Kugel, die den monatlichen Lauf des Monds täglich ganz augenscheinlich andeutet. Dieses alles soll der Stadt Wahrzeichen seyn. Außerdem ist noch auf dem Markt-Platze, an dem Promnischischen Hause,
von



A. Festung
 B. Stadt
 C. Stadt
 D. Das Cl

N. Brennende Vorstadt, da 19.
 Häuser im Rauch aufgangen.
 O. Der Kehlberg.
 P. Ziegel Scheune.

Salje

Prospect
und Vestung Sonnenstein
nebst der Attaque von der Keyserlichen und Reichs
Armee, vom 3. bis zum 5. Sept. 1752.



A. Festung Sonnenstein.
B. Stadt Pirna.
C. Stadt Kirche.
D. Das Closter.

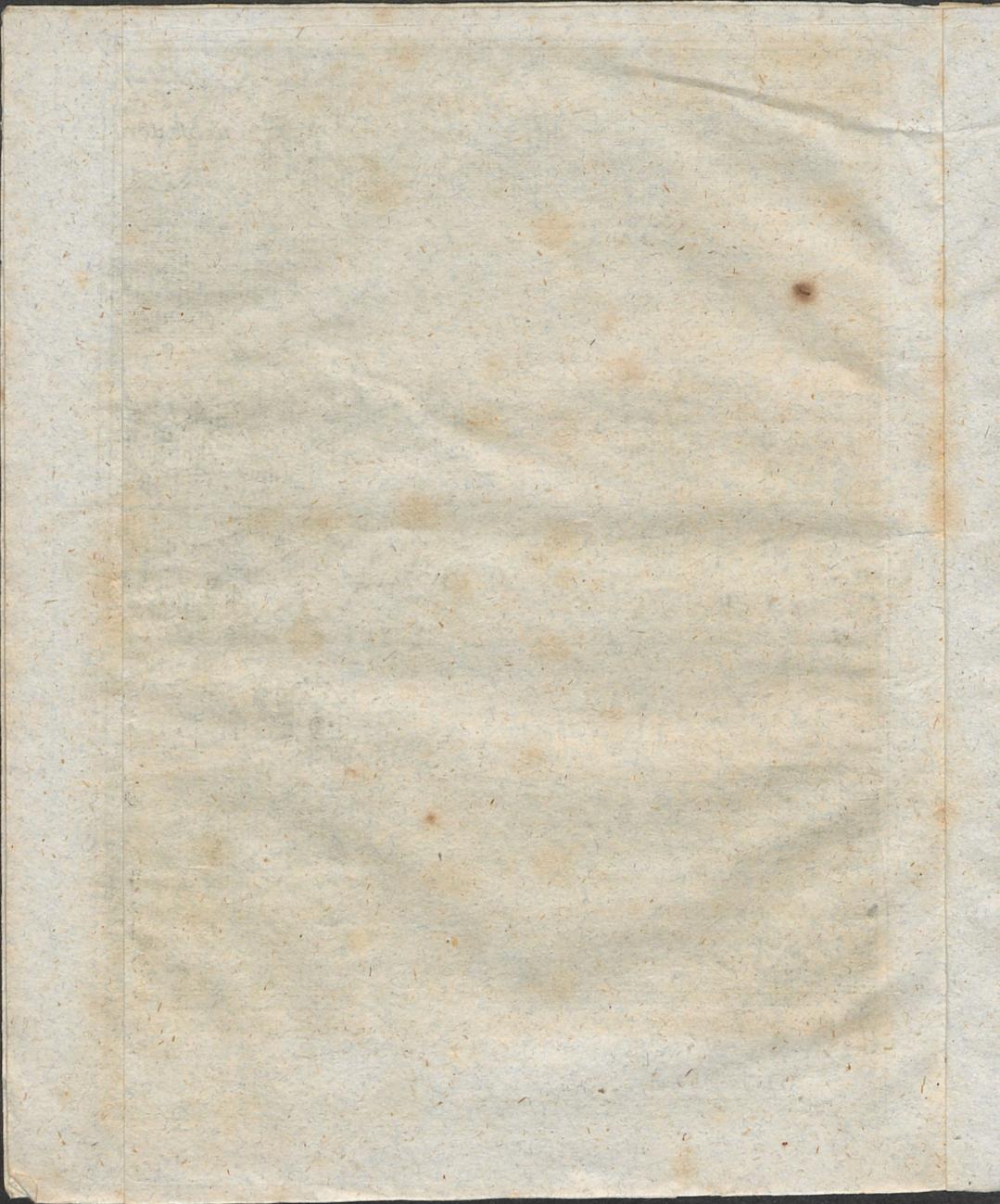
E. Das Rathhaus.
F. Das Schiff Thor.
G. Das Ob. Thor.
H. Das Zoll Haus.

I. Schießhaus.
K. Pöster Schantzze.
L. Cunnervorjerschanzze.
M. Salgen Schantzze.

N. Brennende Popelndt. da 19.
Häuser in Rauch aufgangen.
O. Der Köhlberg.
P. Ziegel Scheune.



o
h
n
h
g
h
n
2
D
d
d
d
C
2
2
a
2
d
C
u
a
d
a
o
a
f
u
3
d
f



von aussen ein Birnbaum von einer gewissen Art selbiger Frucht wahrzunehmen; der zum steten Andenken erhalten worden, anjeko aber nicht mehr befindlich, und es soll ihn vor mehr als hundert Jahren der damalige Besizer des Hauses zum immerwährenden Gedächtnisse an seinem zwenten Hochzeit-Tage zuerst haben setzen lassen. Die ganze Stadt ist sonst sehr gut und massiv gebauet, hat vier Thore, als das Ober-Dhonaische-Elb- und Schiff-Thor, wie auch ein Pfortgen zu Eingängen. Der Rath ist schriftsätzig, und besizet das Recht, mit rothen Wachs zu siegeln, welches ihm den 23. August im Jahre 1549. von dem Römischen Könige Eerdinando bestätigt, und nachgehends von Churfürst Augusten zu Sachsen hinweg wiederum erneuert worden. Die Privilegia und Rechte der Stadt Yrna, sowohl der Niederlage und Ladung, als auch des Zolles, Geleite, Betrayde-Handels u. s. f. sind von Kayser Carolo IV. den 24. Juny im Jahre 1359. bestätigt; der Salz-Schanck aber, und daß der Rath sowohl in der Circumferenz auf dem Lande, als bey der Stadt damit begnadiget sey; von Churfürsten Johann George I. den 29. July im Jahre 1654. besonders vergünstiget, auch Donnerstags nach Martini von König Wenceslao von Betlem ein öffentlicher Jahemarkt am St. Matthäi-Tage verliehen, welcher nachgehends von Herzog Albrecht zu Sachsen erneuert und bestätigt worden, und noch anjeko drey andere Märkte, also jährlich viere gehalten werden. Das dasige Churfürstliche Amt ist stark, und hat viele Städtgen und Dorffschaften unter sich. Die Expedition dieses Amtes wird in einem Privat-Hause am Markte gehalten. Das Wappen der Stadt ist nach Vorschrift des Römischen Königs Ferdinandi den 23. August im Jahre 1549. also reguliret worden, daß selbiges künfftig vorstellen solle: Einen gelb oder goldfarbenen Schild, in dessen Grund ein dreyfach grüner Berg, auf dessen Mitte nach der Schilds-Länge ein Birnbaum mit verschnittenen Aesten, und über den halben Theil hinauf mit grünen Blättern und goldenen Birnen zu sehen, denn auf beyden Seiten zwey rothe und rubinfarbene aufrecht stehende Löwen, mit aufgeschlagenen rothen Zungen, zurück geworfenen Schwänzen, der vordere seine rechte, und der hintere seine linke Taze auf einer Ecke des Berges setzend, als ob sie auf den Birnbaum steigen wollten, auf dem Schilde ist ein offener

Turnier-Helm mit Gold und rothen Helm-Decken gezieret, auf welchen eine goldene Krone zu sehen. Die Schwedische Belagerung, so diese Stadt bis auf den 27. April im Jahre 1639. erdulden müssen, und welche noch bis jezo das Pirnische Elend genennet wird, weshalben noch im Jahre 1739. ein besonderes Dank-Fest gehalten worden, beschreibet Christian Heffel, gewesener Cantor in Pirna, unter dem Titul: Historische Nachricht von dem, was nunmehr vor hundert Jahren, nemlich im Jahre 1639. in dem so genannten dreißigjährigen Kriege der Stadt Pirna von den feindlichen Schweden wiederfahren. Pirna, 1739. 4to, 17. Bogen. Es hat auch die im Jahr 1632. zu Pirna grassirte Pest binnen Jahres-Frist an die 3400. Menschen von der Bürgerschaft und euklirenden Böhmen hinweg geraffet, und im Jahre 1640. hat sonderlich die Stadt durch den an Feld-Früchten, von gewissen Mäusen verursachten Schaden, vieles erlitten. Im Jahre 1731. ward die Stadt Pirna zugleich mit in den weiten Ausschuss, besage Decrets vom 1. October 1731. aufgenommen; es ist auch daselbst im Jahre 1619. ein Land-Tag gehalten worden. Vor verschiedenen Thoren siehet man noch einige steinerne sogenannte Martern, oder Marter-Säulen, welche noch aus den Zeiten vor der Reformation daselbst übrig verblieben. Im Jahre 1634. sind die zu Leutmeritz angefangene Friedens-Unterhandlungen zwischen dem Kayser und Churfürsten von Sachsen zu Pirna fortgesetzt, und endlich zu Prag völlig geschlossen worden. Die ganze Gegend um Pirna, zumahlen über der Elbe gegen Stolpen und dem Städtlein Wehlen, ist mit den schönsten Steinbrüchen gesegnet, aus welchen die unentbehrlichen Mühlsteine, grosse Wasser- und kleine Vieh-Erdge, Fensterstöcke, Thüren, Tafeln zu Fußböden, Leichen-Steine u. d. g. häufig gebrochen werden. Ja, man kan sagen, daß man in Pirna aus Steinen Silber und Gold machen könne. Man kan die Steine, so allda gebrochen werden, weil die Brüche nahe am Ufer der Elbe liegen, ganz bequemlich, und sogleich zu Wasser bringen. Sie werden nicht nur in Sachsen stark verbauet, sondern auch in andere Länder, ja sogar bis nach Berlin und Hamburg verführet. Denn es sind die vortrefflichen Bau- und Quadersteine sehr fest, und man kan Stücke daraus hauen, so groß man sie
has

haben will. Ihre Farbe ist weiß, und dauert im Feuer und Wasser. Die Nahrung in Pirna ist gut, besonders giebt es viel Einwohner all-
da, die mit geräuchertern und eingepökeltten Fleisch und Würsten nacher
Dresden handeln. Auch sind verschiedene Gasthöfe für die Fremden da-
selbst. Um diese Gegend wächst auch schon einiger Wein, der aber die
Güte noch lange nicht hat, wie der Meißnische. Im Gegentheile haben
die Pirner mehr und besser Getraide-Land, als jene; wie sie denn auch
an Holz keinen Mangel spüren, indem ihnen nicht nur vieles zuwächst,
sondern auch auf der Elbe aus dem nahe gelegenen Böhmer-Land zu-
geführt wird. Daß im Jahre 1563. zu Pirna ein Brückenbau wirk-
lich intendiret, und dergleichen von der alten Pforte bis hinüber auf
dem Werth oder Berder, so über der Elbe bey dem Dorfe Kobitz ist,
vermitteleit einer Schnure abgemessen worden, solches bezeuget ein unterm
10. May im Jahre 1564. ergangener gnädigster Befehl. Da aber die
Stadt die darzu erforderliche Kosten, an 40000. Gulden, aus ihren Mit-
teln aufzubringen nicht vermögend gewesen, auch die zur Behülfe auf
einige Jahre zu überlassen gebetene Franksteuer keinesweges verwilliget
werden wollen, ist nachgehends sothaner Bau von selbst ins Stecken
gerathen. Im Jahre 1707. im Monat July ward bey der sogenann-
ten blauen Schürze, einem Gasthose, bis hinüber nach Kobitz, eine
Schiffbrücke von ohngefehr zwölf bis vierzehn Schiffen, zu Transporti-
rung der Meyerfeldischen National- und Schwedischen Fuß-Völker, über
die Elbe geschlagen, welche zwey Monathe gestanden, nachgehends aber
auf Königl. Befehl, als welche sich selbst auf der Höhe bey Kobitz
befunden, in die Luft gesprengt. Ueber sothane Brücke ist der be-
kannte Patkul von Königstein nach Reinhardtsgrimme, von dar nach
Pirna, und von Pirna nach Dresden, zu Vollziehung des wider ihn
gesprochenen Todes-Urtheils, abgeführt worden. Im Jahre 1756.
den 1. September rückte die Chur Sächsische Armee in ihr Lager all-
da bey Pirna ein, und hatte eine Schiffbrücke geschlagen über die Elbe,
zwischen dem Zollhause und Schiff-Thore, wie auch zwischen Kobitz
und Posta, und hatte einen Strich von Pirna bis Hennersdorf zu
besetzen, welches eine Front von mehr als einer teutschen Meile aus-
macht, und bestund in allen in 17500. Mann.

Das

Das Sächſiſche Lager.

Infanterie.

1. Chur-Prinzeſin.
2. Leib- Gren. Garde.
3. Königin.
4. Prinz Carl Maximil.
5. Prinz Clemens.
6. Lubomirski.
7. Minkwitz.
8. Gotha.
9. Koan.
10. Brühl.
11. Prinz Fabier.
12. Prinz Friedrich Auguſt.
13. Garde.

Cavallerie.

14. Kutowski.
15. Garde du Corps.
16. Chur-Prinz.
17. Anhalt.
18. Biſthum.
19. Artillerie.
20. Pibg.
21. Arnim.
22. Garde.
- Grenadier-Bataillons.
23. v. Pfundheller.
24. v. Mülkau.
25. v. Gdrz.
26. v. Pforte.
27. v. Kavanag.
28. v. Bennigſen.

Dieſes Lager, ober den Poſten Pirna zu beſchreiben oder Nach-
richt zu geben, war ſelbiger rechter Hand von der Feſtung Sonnen-
ſtein, linker Hand aber von der Feſtung Königsſtein bedeckt, von for-
ne aber konnte er gar nicht angegriffen werden. Die Natur hat
gleichſam ein Vergnügen gefunden, in dieſer wunderbaren Gegend ei-
ne Art von einer Feſtung anzulegen, an welcher die Kunſt keinen
Theil hat. Will man ſich einen Begriff davon machen, ſo muß man
ſich abhängige Felsen vorſtellen, die an einigen Orten mit ſtarken
Fichten bewachſen ſind, und können gute Verhaue daraus gemacht
werden. Hinter der Feſtung Sonnenſtein und der Stadt Pirna
fließt die Elbe zwiſchen ſteilen Felsen, an denen kein Menſch anſen-
den kan.

Und

Und zu gleicher Zeit ließ Ihre Majest. der König von Preußen Dero Trouppen in drey Columnen nach Sachsen marschiren. Die erste rückte aus dem Herzogthum Magdeburg, unter Anführung des Herzogs Ferdinands von Braunschweig, aus, und gieng über Leipzig, Borna, Chemnitz, Freyberg und Dippoldiswalda nach Cotta. Die andere, wobey sich Ihre Majestät in höchsteigener Person befanden, marschirte durch Pretsch, Torgau, Lomatsch, Dresden und Zehist. Die dritte, welche von Prinzen von Braunschweig Bevern angeführet wurde, gieng durch die Lausitz, und schlug sich über Elsterwerda, Baugen und Stolpen gegen Lohmen. Diese drey Columnen trafen auf einen Tag im Lager vor Pirna ein, welchen Ort sie einschlossen.

Der rechte Flügel der Preussischen Armee streckte sich von Cotta und Gießhübel längst der Post-Straße bis nach Zehist hin, und machte dieses erste Corps in 16. Bataillons bestehen.

Das andere Preussische Corps hatte die Anhöhen von Seblitz besetzt, dessen linker Flügel unterstützte ihre über die Elbe geschlagene Communications-Brücke bey Pragschwitz, und der rechte Flügel verlängerte sich gegen Zuschendorf. In diesem Lager wurden 8. bis 10. Bataillons vermuthet; bey diesen zweyen Corps fehlte es auch nicht an Cavallerie, und eine Menge Husaren, streiften rings herum.

Das dritte Preussische Corps umschloß die Tete de pont von der Sächsischen Schiff-Brücke über Sonnenstein, und wurde von 6. bis 8. Bataillons gehalten.

Drey Preussische Detachements von verschiedenen Bataillons waren bey der Gegend Schandau, Prossen, Waltersdorf und Pabstsdorf, allwo sie eine von grossen Schiffen gemachte fliegende Communications-Brücke hatten.

Hennersdorf, als eine Deffnung des Sächsischen Lagers, allwo das Schloß mit einem Sächsischen Grenadier-Detachement besetzt

fest war, ward von zweyen Preussischen Husaren = Lagern genau beobachtet.

Die Sächsische Schiff-Brücke bey Pirna hatten einige Preussische Terrachements auf der ebenen Höhe, jenseit des Dorfs Kobitz, ganz eingeschlossen, und war also solche zum Ausrücken aus dem Lager von keinem Nutzen mehr.

Der Oesterreichische General = Feldmarschall, Graf Broun, faßte den Entschluß, die Sächsische Armee in ihren Verschanzungen, welche von den Königl. Preussischen Troupen eingeschlossen, zu entsetzen den 12. October, und war mit 8000. Mann gegen die Sächsische Gränze gerückt, und stund bey Lichtenhayn. Die Preussische Armee aber verstärkte den Posten bey Schandau, und hielt noch verschiedene andere Posten jenseits der Elbe besetzt, um denen Sachsen alle Gemeinschaft mit denen Oesterreichern abzuschneiden. Se. Königl. Preussische Majest. erhoben sich den 13den mit 15. Escadrons Dragonern von Lowositz zu Ihrer bey Sedlitz in Sachsen stehenden Armee, welche, da die Sachsen den 12ten des Nachts über die bey Halbstädcl, unter den Canonen von Königstein, mit erstaunlicher Mühe geschlagene Schiff-Brücke, zu einer Zeit, da ein abscheulicher Regen und Finsterniß einfiel, sich retirirten, auf diesem Platz Posto gefasset. Der General von Zietzen, dessen Troupen bereits jenseits dieser Brücke bey Halbstädcl stunden, fiel ihnen ins hintere Treffen, und erbeutete einen Theil ihrer Bagage. Die Sächsische Armee setzte sich bey Lilienstein, einem Orte, welcher ohne einen ohnfelhar verabredeten Plan, der fehl geschlagen ist, nicht erwehlet worden wäre, indem er außer dieser Abrede weder einen Angriff leiden, noch auch einen gestatten konnte, allwo sie, da sie von den Preussen allenthalben eingeschlossen, und an allen Bedürfnissen grossen Mangel erlitten, auch bey einem Angriff ohne den Succurs, welcher nunmehr nicht zu hoffen, kein guter Ausgang möglich war, endlich capituliret den 16. October 1756. und also fiel die Stadt Pirna wie auch die

Be-

Befung Sonnenstein in Königl. Preussische Hände, und ist selbige von ihnen besetzt geblieben bis den 5ten September 1758.

Den 3ten September 1758. rückte der Prinz von Zweybrück mit der Kaiserl. und combinirten Reichs-Armee vor die Befung Sonnenstein. Zu Pirna und auf dem Sonnenstein hatten die Preußen 1500. Mann Besatzung zurücke gelassen, alleine, es gieng eben so geschwinde zu, daß diese Befung von der combinirten Armee eingenommen wurde, denn den 5ten September mußte der General Maguire, der das Corps de Reserve führte, die Befung Sonnenstein von drey Batterien beschießen. Die Canonade dauerte bis um 5. Uhr Nachmittage, da denn der Commendant, der Oberste Grape, capitulirte, und sich mit 1442. Köpfen zu Kriegsgefangenen ergab, zugleich auch 38. Canonen und 10. Fahnen, als Siegeszeichen, überlassen mußte.



Yd 3597 OR

X 287159A

Vd 18

m.c.





h. 85, 22.

Historische und Geographische

Yd
3597

S a c h r i c h t

Von der Stadt Pirna/ und von solcher seit ihrem Ursprunge her vorgefallene Merkwürdigkeiten, woben ein accurates Kupffer von dieser Stadt und von der durch die Kaiserliche und Reichs combinirte Armee eroberten Festung Sonnenstein, wie selbige von 3ten bis zum 5ten September 1758. attaquirt worden.

Pirna, Pirn, Pirne, Pyren, Lat. Pirna, eine Stadt nebst einem festen Schlosse und einem Amte in Sachsen, im Meißnischen Kreisse. Sie liegt hart an der Böhmischen Gränze, in einer ungemein angenehmen und lustigen Gegend, gestalt sie gegen Morgen, Mittag und Abend einige Berge, und gegen Mitternacht, nach Dresden zu, die schönsten Auen, Felder und Wiesen zeigt, bey welchen disseits der Elbstrom vorbey fließet, 2. Meilen von Dresden, und eben so weit von Radeberg, Stolpen und Liebstadt, 5. Meilen von Meissen, eben so weit von Aufsig und Freyberg, 15. Meilen von Leipzig, und 14. Meilen von Prag. Nach Lindners Bericht haben allda anfangs nur etliche wenige Häuser oder Hüttgen für die auf dem Elbstrom auf- und abfahrende Schiffer, so gemeinlich daselbst ihre Niederlage und Einkehr zu halten pflegen, gestanden. Ihren Rahmen soll sie von einem vor Alters allda am Elb-Ufer gestandenen grossen Birnbaum, darunter die Reisende oder Schiffer zur Sommerszeit ihren Ruhe-Platz genommen, und ihr Vergnügen gehabt, bekommen haben, und daher Pirne genennt worden seyn. In wie weit diese Meynung zu behaupten ist, und ob es nicht eine blosser auf das Wappen der Stadt zielende Vorgebung sey, stehet

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)